

Unser neuer ALLTAG ...

... zwischen Homeoffice, Haushalt und Kinderbetreuung



Die Oberstufenlehrerin Meliha Eichinger aus Stegersbach über die Sehnsucht nach Normalität und die Wechselwirkung von Wut, Schwere und Dankbarkeit.

„Schon in unserem normalen Alltag ist es schwierig, eine Work-Life-Balance zu schaffen, in Zeiten von Covid-19 ist es fast unmöglich. Auch wenn ich in der privilegierten Lage bin, in diesen schwierigen Zeiten immer noch einen Job, einen helfenden Partner und eine sehr selbstständige Sechsjährige zu haben, ist jeder Tag eine Gratwanderung zwischen Dankbarkeit und Durchdrehen. Homeoffice, Homeschooling, Haushalt und in meinem Fall auch das Bloggen – da kann Frau schon mal die Decke auf den Kopf fallen.“

Als Workaholic hat es mich nie gestört, viel zu arbeiten, denn ich hatte meinen Ausgleich. Wir konnten, wenn die Arbeit es zuließ, reisen, ausgehen, das Leben in vollen Zügen genießen. In Zeiten wie diesen ist es schwierig, all die Aufgaben und Programmpunkte eines Tages unter einen Hut zu bringen, ohne dabei auszurasen. Denn genau das, was uns geerdet hat, wurde uns durch die Coronasituation genommen, nämlich das Reisen und die sozialen Kontakte. übrig geblieben sind Berge an Arbeit und soziale Isolation.

Die Ungewissheit, wie es weitergeht, hängt wie ein Damoklesschwert über mir. Die Sehnsucht nach Freunden und ein bisschen Normalität wird immer größer.

Im ersten Lockdown hatte ich noch kein Schulkind. Da war es noch ein wenig einfacher, da Emily keine fixe Struktur gebraucht hat. Der Lockdown Ende Oktober war umso heftiger. Da ich vollzeitbeschäftigt bin und meinen Unterricht mittels Videokonferenzen gehalten, Emily nebenbei unterrichtet habe, war der Stresspegel erhöht. Außerdem ein möglichst gesundes Essen zu kochen, den Haushalt zu schmeißen und zu bloggen war eine Challenge, bei der es nicht um herzeigbare Perfektion ging, sondern vielmehr um das möglichst Beste für alle. Dies führte bei mir zu einem permanenten Erschöpfungszustand.

Meine Arbeit in der Schule hat sich verändert. Seit elf Jahren unterrichte ich an der BHAK Stegersbach und gerade der persönliche Kontakt zu meinen Schüler*innen, der so wichtig ist, geht durch die digitale Heimarbeit verloren. Lehrer*innen vermitteln nicht nur Wissen, sie prägen die Kinder, erziehen

sie mit, geben ihnen Werte mit auf den Weg. Genau das ist das Schöne am Lehrberuf. Man sieht die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und ist auch ein Stück weit daran beteiligt. Seit zwei Wochen sind wir wieder im Schichtbetrieb im Präsenzunterricht. Es tut gut, wieder zurück zu sein, und dennoch bin ich wehmütig. Ich kann jetzt zwar in die Gesichter der Schüler*innen schauen, allerdings verbirgt sich die Mimik hinter einer Maske. Das Lächeln, das ich gerne einem traurigen Gesicht geschenkt habe, ist nicht sichtbar.

Eine Schwere lastet auch auf meinem Herzen, wenn ich meine Tochter in die Schule bringe, sie ihre Maske aufsetzt, als sei es das Normalste auf der Welt, sich in die Reihe stellt zum Händedesinfizieren und Testen. Diese neue Normalität macht nicht nur mein Lehrerherz, sondern auch mein Mamaherz ganz schwer.

Und dann denke ich wieder an all die Familien, die finanziell nicht so gut aufgestellt sind, für die es schwer war, im Lockdown ihre Kinder zu unterrichten, weil sie keinen Laptop hatten. Ich denke an die Kinder, die in zerrütteten Familienverhältnissen leben müssen und nicht einmal die Möglichkeit haben, diesem Zustand durch einen normalen Schulalltag zu entkommen. Da überkommt mich wieder Dankbarkeit.“

www.lillytime.com

ReUse-Shops: Retro, Vintage & Oldie but Goldie



Neulich war ich wieder in einem dieser ReUse-Shops – gibt's eh im ganzen Burgenland. Ich sage euch, das ist eine wahre Fundgrube für Second-Hand-Freaks. Coole Sachen zum unschlagbaren Preis – von Kleidung über Technik bis zu Original LPs. Wo gibt's denn das sonst noch?

Und alle Sachen sind tip-top und in einem super Zustand. Ich finde die ReUse-Shops echt stark und die Idee very nachhaltig.

Weitere Infos findest du unter www.reuse-burgenland.at